

Netzwerktreffen Frühe Förderung am 13. November 2023 im Ballenlager Spoerry Areal Vaduz



Herzlich willkommen

zum 3. Netzwerktreffen Frühe Kindheit

Kindesschutz in der Frühen Kindheit

Bei schlechtem Bauchgefühl hinschauen

Gestern fand das dritte Vernetzungstreffen «Frühe Kindheit» in der Spoery-Halle in Vaduz statt. Thema war Kinderschutz.

Manuela Schädler

«Wie reagiere ich, wenn ich das Gefühl habe, dass das Kindeswohl gefährdet ist?» Diese Frage stand im Mittelpunkt des dritten Vernetzungstreffens der Koordination- und Beratungsstelle Frühe Förderung (KBFF) zum Thema «Kinderschutz in der frühen Kindheit». Das Thema war gut gewählt, denn die Veranstaltung stiess auf grosses Interesse. Über 120 Akteurinnen und Akteure, die im Bereich Frühe Förderung tätig sind, haben teilgenommen und sich ausgetauscht. Barbara Ospelt, Geschäftsführerin des Eltern-Kind-Forums nannte das Ziel: «Wir wollen netzwerken, aber auch das Sicherheitsnetz für Kinder und Eltern weiterknüpfen und stärken.»

Neben zwei Impulsreferaten und einer Podiumsdiskussion stand vor allem ein Workshop im Mittelpunkt, bei dem die Teilnehmenden anhand von Fallbeispielen über mögliches Handeln diskutieren konnten. Dabei sollten sie auch auf ihre Intuition hören.

Kinder- und Jugenddienst prüft jeden Fall genau

Eine wesentliche Rolle im Kinderschutz spielt in Liechtenstein der Kinder- und Jugenddienst des Amts für Soziale Dienste (ASD). Franziska Hoop stellte die Arbeit vor, erklärte,



Die Hauptakteure des dritten Vernetzungstreffens «Frühe Kindheit» in Vaduz. Bild: Daniel Schwendener

wann das Amt aktiv wird, und welche Möglichkeiten Privatpersonen, aber auch Spielgruppenleiterinnen oder Lehrer bei Verdacht haben. Dabei stellte sie klar, dass das Amt auch als Beratungsstelle fungiert und jede konkrete Meldung zu einer Kindeswohlgefährdung zuerst genauestens abgeklärt wird. «Wir steigen nicht einfach ins Auto und reissen ein Kind aus einer Familie», sagt sie. Deshalb sei es auch immer wichtig,

bei Verdacht aktiv zu werden. Und nicht Angst davor zu haben, einer Familie zu schaden. Hoop wies auf die Meldepflicht und das Melderecht hin. «Ist das Wohl eines Kindes offensichtlich gefährdet, ist jede Person verpflichtet, aktiv zu werden.» Aber es besteht auch das Recht, bei weniger schwerwiegenden Verletzungen eine Meldung zu erfassen. Dabei hielt sie fest, dass eine anonyme Meldung ebenfalls möglich ist. Ins-

gesamt hat das Amt im vergangenen Jahr 58 Meldungen betreffend Kindeswohlgefährdung bekommen.

Vernachlässigung ist auch eine Gewaltform

Als Hauptreferent konnten die Veranstalter André Baeriswyl-Gruber vom Kinderschutzzentrum St. Gallen, das ans Kinderspital St. Gallen angegliedert ist, gewinnen. Er sprach darüber, was für Auswir-

kungen Missbrauch in der frühen Kindheit auf die Entwicklung haben kann und dass sich alle Gewaltformen negativ auswirken. «Dabei wird die psychische Gewalt und vor allem auch die Vernachlässigung des Kindes unterschätzt. Das kann dem Kind erheblich schaden», führte er aus. Studien belegen unter anderem, dass diese Kinder später in eine Sucht fallen oder sogar früher sterben. Doch Missbrauch in der frühen Kindheit ist schwer zu erkennen. Die Kinder sind darauf angewiesen, dass Bezugspersonen für sie einstehen. Baeriswyl-Gruber sagte, dass diese bereits bei einem schlechten Bauchgefühl genauer hinschauen und sich mit anderen Personen, die in Kontakt mit der Familie stehen, austauschen sollten. Denn es sei wichtig, so schnell wie möglich zu handeln. Dabei soll immer versucht werden, die Eltern mit ins Boot zu holen. Damit die Familie wenn möglich selbst den nächsten Schritt machen kann. «Investieren Sie in die Kooperation mit den Eltern und suchen sie den kleinsten Nenner», sagte er.

Podiumsgespräch zum Abschluss

Nach dem Workshop mit Fallbeispielen aus der Schweiz rundete eine Podiumsdiskussion das Vernetzungstreffen ab. Neben Franziska Hoop und

André Baeriswyl-Gruber nahmen Nicole Hasler-Sager, Sozialpädagogische Leiterin der Jugend- und Familienbegleitung des Vereins für Betreutes Wohnen (VBW) und Richter Lukas Oehri von der Abteilung Pflégenschaften beim Landgericht auf dem Podium Platz. Auch sie können aus Erfahrung sprechen.

Nicole Hasler-Sager wünschte sich, dass Eltern bereits früher Hilfe holen würden. «Denn es kann eine grosse Entlastung für sie sein», sagt sie. Trotzdem sei die Zusammenarbeit mit den Eltern oft zwiespältig. Die meisten würden zwar offiziell freiwillig zu ihnen kommen, «aber auch nur, weil sie wissen, dass sie müssen», sagt sie. Auch die Kooperation gestalte sich nicht immer einfach. Sie plädierte gestern klar dafür, dass die Bevölkerung und Institutionen noch mehr darauf sensibilisiert werden, was es für das Kind bedeutet, wenn man einen Verdacht nicht meldet.

Scheitern alle Versuche, die Familie wieder auf den richtigen Weg zu bringen, landen die Fälle vor dem Gericht. Lukas Oehri sagt, dass es bei den meisten Fällen um das Sorgerecht oder Besuchsrecht nach einer Trennung der Eltern geht. «Schwere Fälle von Kindeswohlgefährdung sind selten. Das sind ein bis zwei Fälle im Jahr», sagte er.



SCHUTZ · faktoren

Einbezug von Mutter - Väter Beratung

Grandmother mütterlicherseits

Freizeit

Halbweiser Problemerkennung

Psychiatrische Behandlung

Aktive Hilfesuche der Kindermutter

Haarbesuche der Mutter - Väter Beratung

Kindergarten

RISIKO · faktoren

Psychische Erkrankung: Erbstörung? Medikamentenmissbrauch
Perfektionismus / Zwang(-) Ich-Bezogenheit

Absenz gegenüber Emotion - Bedürfnis des Kindes nicht wahrnehmen

Gewalt - blaue Flecken, Hose herumreißen - Verletzung

Zugang zu Kleber

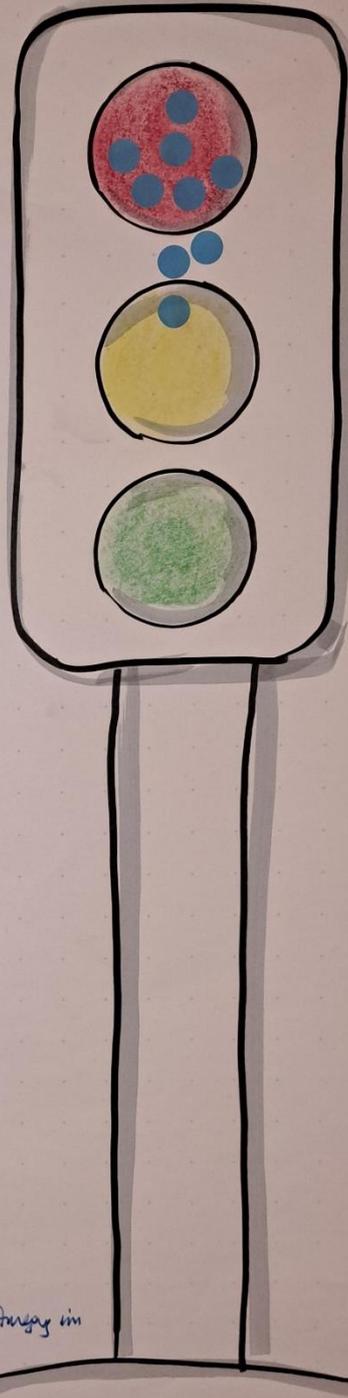
Erstbepflanzung = keine Energie

KV Präsenzheit

Umgangston, Gesten

wenig Förderung der Kind über Interaktion (physikalische Anhang im Spiel)
mit unzureichendem Spielmaterial

zu wenig sensible Kontakte
wenig formale Unterstützung

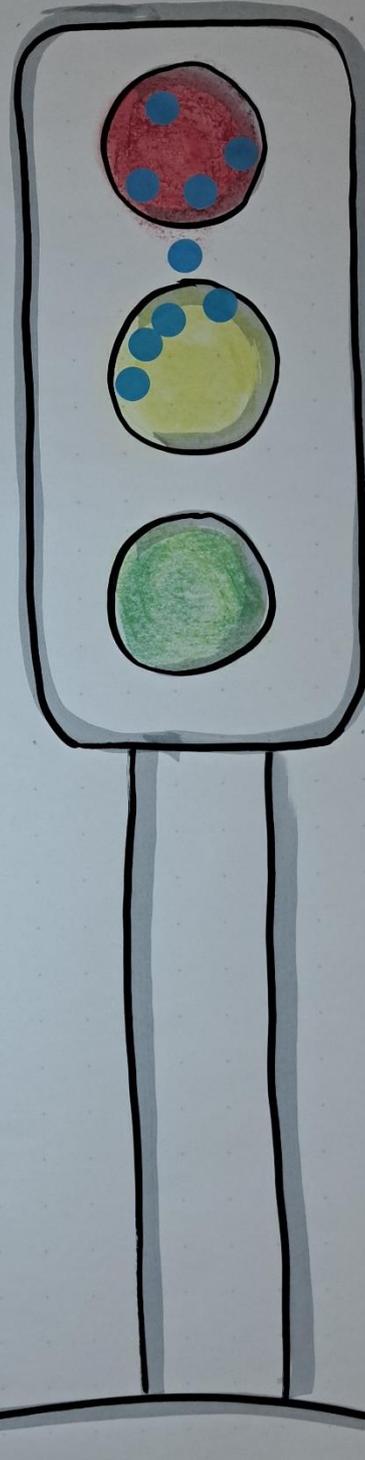


SCHUTZ-faktoren

- > Beraterin
- > freiwillige Beratung / KM
- > psych. Behandlung
- > Grossmutter
- > Freundin

RISIKO-faktoren

- > blaue Flecken
- > Verweigerung Medi-Einnahme
- > psychische Belastung
- > Essstörung
- > Perfektionismus
- > fehlendes soz. Umfeld
- > Umgangston
- > Spielverweigerung
- > ~~o~~ Verfügbarkeit / Abwesenheit KM
- > geringe Belastungstoleranz

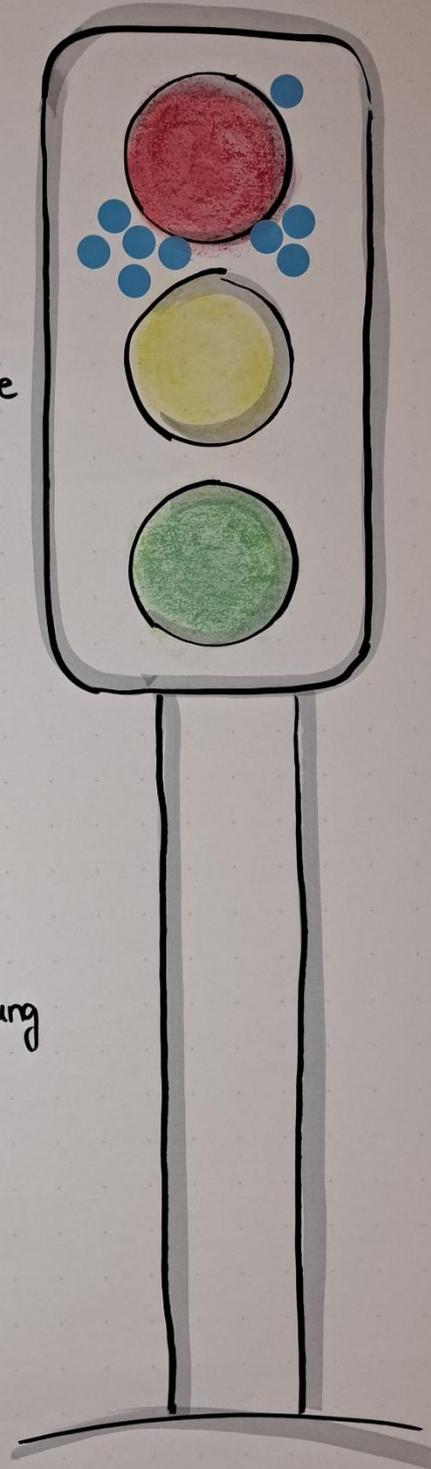


SCHUTZ-faktoren

- Mütter-Väter-Beratung
- Reflexionsfähigkeit
- psychiatrische Behandlung
- Sauberkeit / Ordnung
- Holt sich Hilfe; offen für Hilfsangebote
- Soziales Netzwerk
-

RISIKO-faktoren

- Alleinerziehend
- Psychische Erkrankung; Perfektionismus
- kleines soziales Netzwerk, wenig Unterstützung
- Bindungsverhalten
- Gefahrengut (Kleber)
- Überforderung
- kein Spiel möglich; nicht kindgerecht
- Körperliche Gewalt
- Umgangston, Geschrei
- keine Medikamenteneinnahme
- Unaufmerksam
-



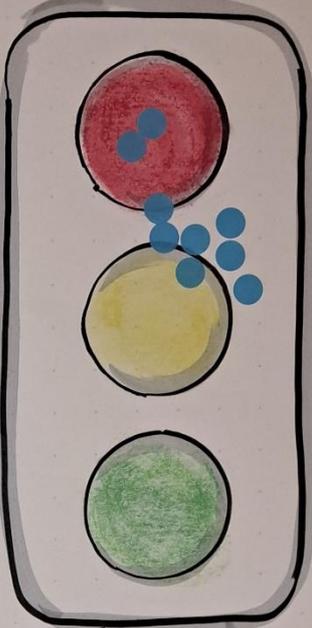
Fragen ?

- Meldepflicht
- Schweigepflicht: CH, A, ...?

SCHUTZ-faktoren

- freiwillig Beratung gesucht: Vater/Mutter-Beratung
- offen & ehrlich: Medikamente nicht nimmt
- Beziehung zu Freundin: Vertrauen
- . Grossmutter
- Perfektionismus
- aufgeräumte Wohnraum
- Psychiater
- Vater/Mutter-Beratung
- schlechtes Gewissen wegen Schlägen

Mütter haben
 - regel mässige psychiatrische Termine
 - Kita
 - sozial-pädagog. Familienbegleitung
 - Mithilfe



RISIKO-faktoren

- weiss nicht, woher blaue Flecken
- geringes Alter
- fehlendes soziales Netz: Alleinziehend
- psych. Vorerkrankung
- wenig Einfühligkeit
- Perfektionismus
- geringer Abstand der Kinder
- Misshandlung: Schläge, Schreien, nicht spielen lassen
- Gefühl der Überforderung
- nicht kindgerechte Umgebung
- geringes Einfühlungsvermögen
- fehlende Compliance
- Essstörung

zu Klären		Klären!
- wie oft	Termine	Psychiater?
- Rolle	des Vaters	?
- Freundin	od. Grossmutter	aktiver
- blaue	Flecken v.	Familie?
- wer	braucht	sie?
	von	Beratung?
- Ess-	störung	in Behandlung?
- Psychia-	trische	Diagnose?
- Medis?		
- mögliche	Entlassungen?	
	frühe Kindheit	
- Verlässliche	Beziehung	person
- stabile Bindung,		geborgenheit
- Schutz, Anerkennung, Sicherheit		
- Anregungen	Angebote	
-		
- gute Vorbilder		

SCHUTZ-faktoren

- MüVä - Beratung (freiwillig)
- Psychiatrische Beratung
- Nachbarn
- Freundin der KM
- Kinderarzt (freiwillig)
- Grossmutter
- KM erkennt Probleme
- KM holt sich Hilfe
 - ↳ kooperativ
- Keine Ausreden

RISIKO-faktoren

- Perfektionismus (Ordnung steht im Vordergrund = Spielverbot)
- Sicherheit? -> Kleber
- Alleinerziehend
- Psychische Belastung KM (nimmt Medis nicht)
- Umgangston
- Abwesend wirken (Beziehung?)
- Gewalt
- Überforderung
- Fehlendes soziales Umfeld
- Essstörung?



SCHUTZ-faktoren

- Holt Hilfe
- Hat eine Beraterin
- Merkt, dass etwas nicht stimmt
- Grossmutter / Freundin
- Lässt Kontakt zum Vater zu
- Ästhetik & Ordnung sind ihr wichtig
- Erschrickt über ihr Verhalten
- Kinderarzt ist involviert
- Spielsachen wären vorhanden
- Ist in psychiatrischer Behandlung & hat Diagnose (Medis)
- Nachbarn haben etwas bemerkt
- Finanzielle Sicherheit?

RISIKO-faktoren

- psychische Erkrankung + Weigerung Einnahme Medikamente
- Alleinerziehend
- Ganz kleines soziales Umfeld
- Kinder haben Zugang zu gefährlichen Stoffen (Kleber)
- Perfektionismus in Kombination mit Ästhetik & Ordnung
- „Abwesenheit“, keine adäquaten Reaktionen auf Kinder
- Körperliche Gewalt
- Emotionale Abwesenheit
- „Nicht-Spielen-dürfen“ der Kinder
- Umgangston mit Kindern
- Sieht Bedürfnisse der Kinder nicht
- Fehlende Empathie + Körperempfinden (Reissen der Hose)
- Abwesenheit des Vaters
- Problembeziehung der Eltern der Kindesmutter
- Überforderung der Kindesmutter

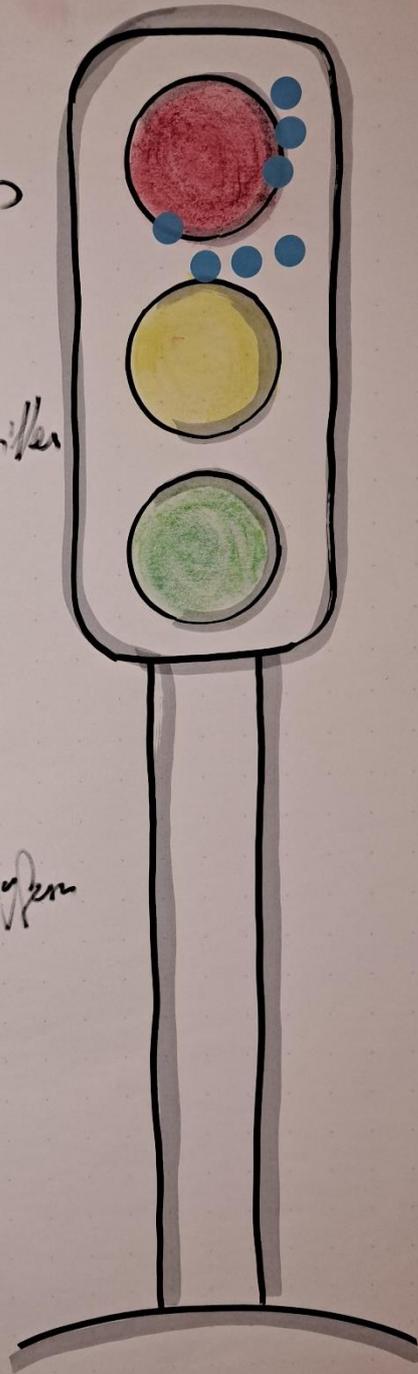


SCHUTZ-faktoren

Gesprächsbereitschaft mit FP
 Nachbarschaft / Quartier / Mütter
 Spielgruppe / Schule
 Gastfreundschaft / Kontakt zu Dritten
 soziale Kontakte
 Verantwortlichkeit voneinander
 Geschwister
 SPT / HP / PO / mehrheiten

RISIKO-faktoren

finanzieller Engpass - Bildungsgeld
 Migration
 Verunsicherung - Hygiene
 Sprachbarriere - Emotional
 wenig Entscheidungskompetenz
 Schwangerschaft
 Entschuldigungsverzögerung
 Überforderung
 Arbeitssituation
 Aufsichtverletzung des Eltern

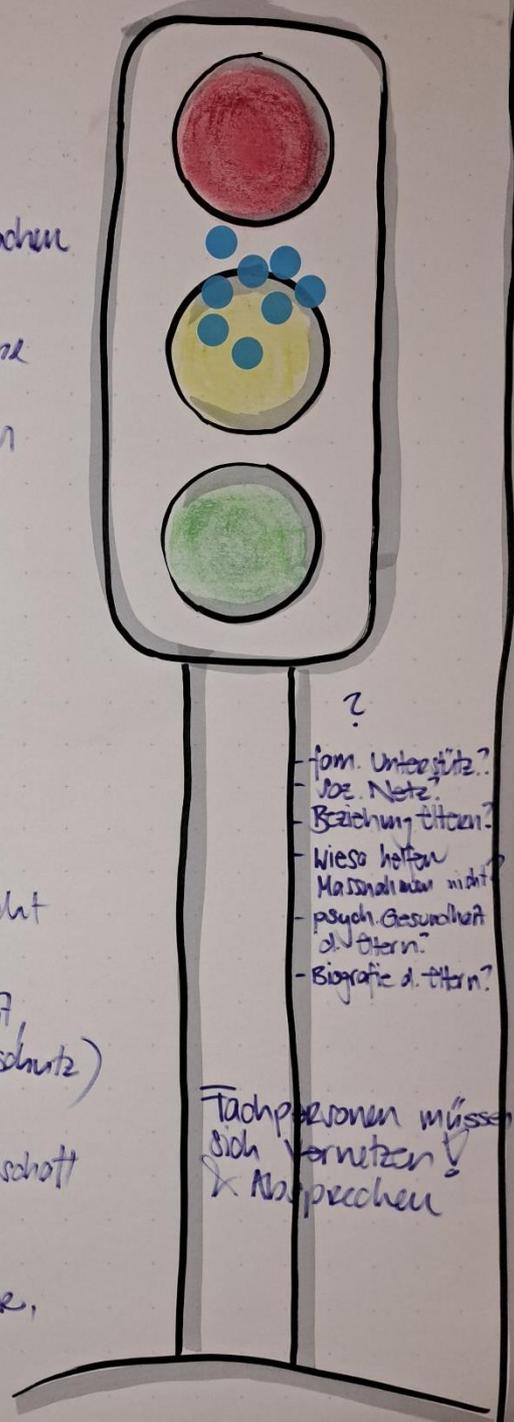


SCHUTZ-faktoren

- Kooperativ
- kann mit wenig finanz. Mitteln etw. machen
- Nachbarschaftshilfe
- Fachpersonen: SPF, Heilpäd., Spielgruppe
Lehrpersonen,
- Kinder, wissen sich zu helfen" / fragen
nach Hilfe, sind kontaktfreudig
- nette, gastfreundliche Familie
- aufmerksame Eltern im Umfeld

RISIKO-faktoren

- frühe Mutterschaft
- Migration, spricht Sprache nicht
- Armut
- unsichere Jobsituation (Illegalität,
Körperhygiene Arbeitsschutz)
- ungenügende Körperhygiene
- fehlende Aufsicht
- ernüchterte Schwangerschaft
- finanzieller Druck ggü. Verwandtschaft
- Mobbing in der Schule
- fehlende Beziehungskompetenzen
- anderes Verständnis (andere Kultur,
↳ unterschiedl. Beziehungshaltungen)
- Sprachbarriere

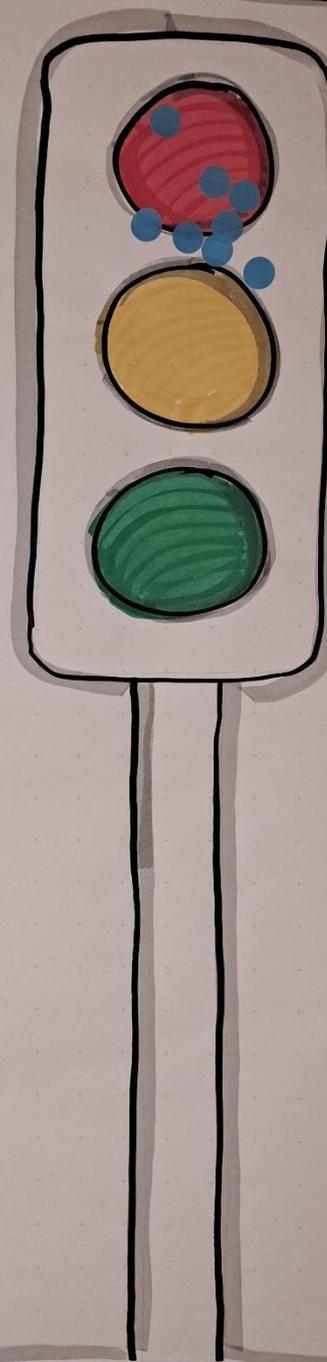


SCHUTZ-faktoren

- involvierte Fachpersonen
- Schule, Spielgruppe
- Kooperation Schule/Eltern
- Quartier
- offene Kinder

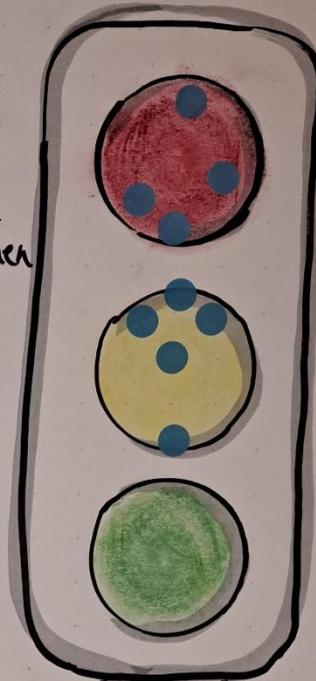
RISIKO-faktoren

- Hygiene Vernachlässigung
- fehlende Sprachkenntnisse
- Kognition?
- Strabkulos
- Entwicklungsstand grösseres Kind
- Eltern erkennen die Probleme nicht
- Migration
- fehlendes Netz
- Armut
- offene Kinder
- schwanger 1. Kind unter 18 Jahren
- keine Verbesserung -> verlangsamt mehr Handlung



SCHUTZ-faktoren

- bereits Helfer*innen im System
 - Interesse von Eltern Hilfe anzunehmen
 - Organisationsfähigkeit der KM
 - Nachbarschaftliche Hilfe
 - Eltern zusammen
 - Kinder liegen den Eltern am Herzen
 - Kinder gehen auf andere Menschen zu
- ↳ Eine Fachperson bleibt immer dran



RISIKO-faktoren

- finanzielle Situation
- fehlende Beaufsichtigung
- fehlende Sprachkenntnisse
- hygienische Verhältnisse
- Hilflosigkeit bei Anregungen von Kindern
- Kinder sind unbegeleitet/ungeschützt im öffentlichen Raum
- Junge Mutterschaft

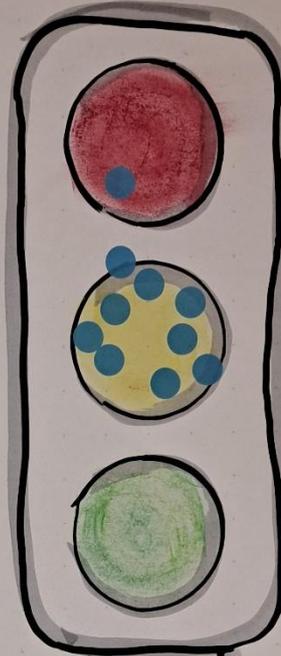
- ↳ Deutschkurs für beide Eltern
- ↳ Begleitung zum Amt für Existenzsicherung
- ↳ gute Koordination wichtig, Eltern-Kind-Forum als Koordinator
- ↳ Familie braucht langfristig Begleitung
- ↳ Bildungsgutscheine
- ↳ Maßnahmenplan erarbeiten

SCHUTZ-faktoren

- Umfeld ist da: Nachbarn + professionelles Umfeld
- Kooperation der Eltern zuverlässig
- Kinder sind lebendig....

RISIKO-faktoren

- Finanzen
- Migrationshintergrund: - Sprache? kann Missverständnisse verstärken + Teilhabe erschweren
- Kinder sind lebendig....
- Erziehungskompetenzen der Eltern
- Entwicklungsverzögerungen



SCHUTZ-faktoren

- ▷ weiteres Umfeld: SPF, SHP,
- ▷ Kooperationsbereitschaft
- ▷ Fam. lässt SPF zu
- ▷ Spielgruppe für Z.k.

RISIKO-faktoren

- ▷ Verständigungsprobleme: Sprache!
- ▷ Sicherheit d. Kindes
- ▷ Ernährung: Hunger, Betteln, (Fehl-)
- ▷ Finanzielle Verhältnisse, Arbeitssit.
 - ▷ ↳ „reiche“ Familie aus d. CH, Unterstüteg. Heimatland → Schulden
- ▷ Überforderung d. Mutter
- ▷ Vernachlässigung | Hygiene | Pflege
- ▷ mangelnde Kontinuität



